

Was Petersilie mit Korn- und Hansemarkt zu tun hat

Die Petersilienstraße: Wo einst die liederlichen Weiber wohnten – Entlang der alten historischen Klostermauer

Von Martin Reinholz

Haselünne (EL) – In zwei Wochen beginnt der 21. Historische Korn- und Hansemarkt (13. bis 15.9.). Unter dem Motto „Liebe, Lust und Laster“ erwartet der veranstaltende gleichnamige Verein des Marktes Tausende Gäste aus nah und fern.

Die Mitglieder des Vorstandes haben sich im Vorfeld ausführlich mit der Thematik des diesjährigen Mottos befasst. So wird es zum Motto „Liebe, Lust und Laster“ viele Besonderheiten auf dem diesjährigen Markt geben, verspricht der Vereinsvorsitzende Uwe Hilm. So auch eine Petersiliengasse. Aber, warum eine Petersiliengasse?

Deutschlandweit gibt es auffallend viele „Petersilienstraßen“. Als Beispiel seien Hannover, Goslar, Minden, Bückeburg, Göttingen, Jever und auch Haselünne genannt. Die möglichen historischen Hintergründe werden in einer Studie der Münsteraner Historikerin Almuth Salomon beschrieben.

Danach gab es in fast allen Stadtsiedlungen bis in die



Der Historische Festumzug am Freitag (13.9.) wird über die Hofstätte in die Petersilienstraße in Haselünne einbiegen.

Neuzeit hinein Viertel mit besonders miserablen Lebens- und Wohnverhältnissen. Viele der Einwohnerschaft waren arm und lebten als mittellos, abhängige Mieterschaft in heruntergekommenen Elendsquartieren.

Besonders schlimm war es um Witwen und andere alleinstehenden Frauen und Mädchen bestellt, die keine Mitgift aufbringen und somit nicht auf eine Ehe hoffen konnten. Sie hausten zusammen mit den Angehörigen an-

derer „unehrlicher Berufe“ wie Abdecker, Scharfrichter oder fahrendem Volk in verwahrlosten, übel beleumdeten Gassen zusammen.

Etliche Frauen waren zum Überleben auf gelegentliche oder gewerbsmäßige Prostitution angewiesen. Kündigte sich Nachwuchs an, setzten sie auf einen Sud aus Petersilie, um den Fötus abzutreiben. Die Petersilie habe „die doppelte Wirkung, abzutreiben und zu stimulieren“. Laut Salomon steht der Name Petersi-

lienstraße deshalb – genau wie Bäcker-, Böttcher- oder Färbergasse – für ein „Handwerk, welches zwar verachtet und verfehmt, aber stillschweigend toleriert wurde“.

Im Mittelalter galt die Petersilie als Hexenkraut und aphrodisisch wirkende Pflanze. Ihre Wurzeln wurden in die erotisierend wirkenden Flugsalben gemischt und den Philtren, den Liebesgetränken, zugesetzt. Zum heute noch wirkungsvollen Aphrodisiakum wird sie durch den anregenden Wirkstoff Apiol. Eine Nebenwirkung des Liebesappetitmachers (Name: „Stehsalat“) war, dass mit der Frequenz der Liebesnächte auch die Wahrscheinlichkeit wuchs, schwanger zu werden. Und so kam wiederum die Petersilie zum Zuge.

„Petersilie hilft dem Mann aufs Pferd, den Frauen unter die Erd“ hieß es im Volksmund, denn Männer wurden durch sie sexuell angeregt, Frauen dagegen benutzen sie als Abtreibungsmittel.

Auf diese Nutzung als Abtreibungsmittel beruht auch der alte (also gar nicht so harmlose) Kinderreim: „Peter-



Ein Stadtwächter während des letzten Korn- und Hansemarktes an der Petersilienstraße.

silie, Suppenkraut, steht in unserm Garten, unser [Liesel] ist die Braut, kann nicht länger warten. Roter Wein, weißer Wein, morgen soll die Hochzeit sein“.

Der rote Wein steht für die Menstruation, der weiße für das Sperma. Somit nannte man auch die Gassen, in denen Prostituierte ihr Handwerk betrieben (und die also Petersilie im oben erwähnten Sinne oft benutzten) „Petersiliengassen“, „Petersilienstraße“ – oder auch „Petersilien-

meile“. „Es hält Petersilie frei“ hieß es auf dem Dorfe, wenn ein Mädchen keinen Tänzer bekam.

Zum 21. Historischen Korn- und Hansemarkt Haselünne wird es eine Petersiliengasse geben, in welcher diese Thematik angedeutet wird. Die Petersiliengasse wird auf dem Nonnenwall entlang der alten historischen Klostermauer beim Kreisgymnasium St. Ursula verlaufen. Besucher dürfen gespannt sein, was es dort zu sehen geben wird.